



Ingenieur Johann Posel (li.) zeigt's an, was von der Mauer am Ende zu sehen sein wird, während Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt mit den Fingern der rechten Hand etwas untertreibt. 40 Zentimeter bleiben sichtbar. Rundherum wird begrünt und werden teilweise Gabionen aufgestellt. Fotos: Klöckner

# Was von der Mauer übrig bleibt

13.08.2015

Bayerwald-Echo (Ost)

**BAUSTELLE** Entgegen anderer Behauptungen stellen Wasserwirtschaftler Lerch und die Bürgermeisterin klar: Nur 40 Zentimeter Mauer schauen am Ende raus.

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

**CHAM.** Der Internettiase Facebook gibt keine Garantie, dass das, was dessen Nutzer schreiben, auch wahr ist. Deshalb darf da jeder behaupten, was er will. Etwa auch, dass die Hochwasser in Cham so hoch wird, dass man nicht mal drüberschauen kann. Alfons Lerch ärgert sich nicht darüber, denn der Mann vom Wasserwirtschaftsamt liest keine Facebook-Diskussion. Von Amtswegen sei das sogar untersagt. Bei Bürgermeisterin Karin Bucher ist das anders – sie ärgert sich über die Unwahrheiten, die da rund um den Hochwasserschutz in Cham weitergegeben werden.

## Diskussion um Mauerhöhe

Deshalb gab es an diesem Mittwoch vom Wasserwirtschaftsamt und der Stadtspitze eine Extra-Richtigstellung für Facebook-Leser, die – hätten sie das Bayerwald-Echo gelesen – längst Bescheid gewusst hätten. Mehr als einmal ist bereits berichtet worden, dass von der Hochwasserschutzmauer von der Stadtseite gesehen nur 40 Zentimeter sichtbar bleiben. Der Rest verschwindet unter der Erde – entlang der Mauer verläuft ein Fußgängerweg, der begrünt und mit Bänken ausgestattet wird. Daneben entlang des Floßhafens läuft ein extra Radweg, bevor dann die Straße kommt. Somit ist das „Mauermonster“ aus der Facebook-Diskussion nur mehr ein Mäuerchen.

„Die Leute, die da schreiben, interessieren sich für nichts und lesen auch keine Zeitung“, würden aber dennoch diskutieren und Falsches behaupten, so Bucher verärgert. Sie werde künftig auch über Facebook zu Bürgerinformationen einladen, gab sie bekannt.

Alfons Lerch berichtete über den Bauort-

gang, die Mauer sei fast komplett. Wo Lücken seien, werde derzeit eine doppelte Sicherung mit Sperrklappen und Schiebern gegen das Eindringen von Wasser aus dem Regen eingebaut. Dazu gebe es Treppenanlagen zu den Flößen, die wieder dort am Regen installiert würden. Bis Ende dieses Jahres sollen Mauer, Geh- und Radweg fertig sein.

## Grundwasser steigt trotzdem

Lerch machte noch einmal deutlich, dass große Wassermassen künftig über das Schöpfwerk und 1,60 Meter breite Rohre wieder in den Regen zurückgepumpt werden. Trotzdem könne Grundwasser in den Kellern der Häuser hochdrücken. Doch das sei dann abpumpbar, da die Kanäle dank des Schöpfwerks dann frei seien. Der Bau des großen Schöpfwerks auf dem Floßhafen-Parkplatz beginne in etwa drei Wochen. Etwa 20 Bohrpfähle würden dort noch fehlen, ebenso weitere am Floßhafen und weiter Richtung Technologie Campus. Seien die Pfähle für das Schöpfwerk fertig, werde die große Baugrube für das Bauwerk ausgehoben. Höhere Gesamtkosten werde es wohl geben, da eine Überraschung im Untergrund Umplanungen nötig machten, so Lerch. Der Bautrupps stieß unerwartet auf Felsen.

## Zeitplan nicht zu schaffen

Für die Geschäftsleute der Altstadt dürfte eine andere Bemerkung Lerchs aufhorchen lassen. Er meinte, dass der Zeitplan am Floßhafen bis Weihnachten nicht ganz zu schaffen sei. 2015 werde man dort nicht fertig – das bedeutet, Parkplätze im Weihnachtsgeschäft fallen weg. Bei der Anliegerversammlung im Rathaus war den Einzelhändler vor allem wichtig, dass das Weihnachtsgeschäft nicht durch den Bau beeinträchtigt wird. Damals war den Zweiflern extra zugesichert worden, man werde im November am Floßhafen fertig sein, so dass alle Parkplätze für Kunden genutzt werden könnten. Daraus wird nun wohl doch nichts.



Den Wechsel von Mauer und Deich erläuterte Alfons Lerch.



Abstieg zum Regen – hier werden Treppen zu den Floßimitationen führen.

## VERZÖGERUNG IM ZEITPLAN

► **Ab 14. September 2015** soll mit dem Weiter des Schutzes Richtung Freibad begonnen werden. Die Vorbereitungen dafür finden bereits statt, wenn das Bad noch offen ist.

► **Der Deich**, der hier zum Teil anstelle einer Mauer gebaut werde, sei 75 Zentimeter hoch und durch den langsa-

men Anstieg kaum zu spüren, so Alfons Lerch. Der werde erst 2016 verwirklicht.

► **Das Schöpfwerk** soll in drei Wochen weitergebaut werden. Es ist das zentrale Bauwerk des Hochwasserschutzes und sollte bis Ende November stehen. Das sei nicht zu schaffen, so Lerch. Bis ins Jahr 2016 werde daran gebaut.

► **Dafür** wird die Mauer mit Geh- und Radweg und der Begrünung mit Gabionen und Allee bis Ende des Jahres fertig. (ck)

Das Schema zeigt, wie's ausschauen wird. Dort, wo die Kulispitze ist, schaut das Mauerstück raus. Das Hohe hinterm Baum ist eine Gabionenwand, dahinter ist der Radweg.

